

Stimmgewaltiger Don-Kosaken-Chor

Gefeierter Auftritt mit Säbeltanz / Die russische Folkloretruppe um Wanja Hlibka in der Endersbacher Jahnhalle

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILZ

Weinstadt-Endersbach.

Als „stimmgewaltig“ wurde dieser weltberühmte Chor der Donkosaken angekündigt. Und alles andere wäre auch untertrieben gewesen. Da traten denn also 20 Männer auf die Bühne der Endersbacher Jahnhalle, angetan in schwarzen Russenkitteln, dunkelblauen Hosen mit roten Seitenstreifen und in hohen schwarzen Stiefeln. Und kaum hoben sie an zu singen, legte ein akustischer Orkan über die Hörer hinweg. Ein frommes Lied zwar war es, „Tedeum Laudamus - Großer Gott, wir loben dich“, vorgetragen war es aber mit einer gewaltig-tosenden Frömmigkeit, bei der schneidende Tenöre und tief knarrende Bässe einen beeindr-

ckenden Sound-Wall betörender Interferenzen schufen.

Große Stimmungspalette

Und so machte die Folklore der Kosaken deutlich, dass es sich hier historisch um ein kriegerisches Volk handelt. Der Don-Kosaken-Chor unter der Leitung von Wanja Hlibka versteht sich als legitimer Nachfolger des berühmten Chors, den einst Serge Jaroff 1921 im türkischen Exil gegründet hatte, nachdem die Kosaken vergeblich erbitterten Widerstand gegen die russische Revolution geleistet hatten. Seitdem bereisen sie erfolgreich die Welt und der gegenwärtige Leiter Hlibka fand bereits 1967 als damals jüngstes Mitglied zu diesem Chor. Und selbst wenn diese Truppe einen

Psalm Davids intoniert, klingt das noch wie ein rituelles Einstimmen auf die bevorstehende Schlacht. Dabei beherrscht dieser Chor aber eine große Palette von Stimmungen. Das reicht vom Martialischen bis zur lyrischen Sentimentalität, bei der aus dem Chor eine fast feminin anmutende Sopranstimme zu hören ist. Ansonsten stehen sie eher wie schwarze Mönche da, die in dem Lied „O bete Freund“ einen Gesangspagat zwischen Drill und Melancholie vorführen.

Stolz auf vaterländische Tradition

Beim Stück „Erinnerungen an Tschaikovsky“ vernahm man dann wieder einen kunstvoll vielstimmigen Männerchor, der mit Raffinesse unterschiedliche Stimmhöhen übereinanderschichtete. Der Ton war

hier von einer an Silcher gemahnenden romantischen Lauterkeit. Aber natürlich war hier auch der hohe Stolz der Russen auf ihre vaterländische und musikalische Tradition mitzuhören. So wechselten anmutig-wehmütige Passagen abrupt mit hymnisch-stolzen Aufschwüngen: ein stimmungsreich durchkomponiertes Gesangsstück!

Auch derber Humor ist dem Ensemble nicht fremd. Ein gutturales „hahaha“ skandiert das humoristische (vielleicht auch etwas anzügliche?) Lied zur „Himbeerernte“. Natürlich erwartet man von Kosaken auch den Kosakentanz! Auch das ist tief gespeist aus einer militärischen Tradition. Zwei junge, mit blutrotem Umhang ange-tasene Tänzer stürzen auf die Bühne und liefern sich ein hochartistisches Säbelduell. Zur Begeisterung des Publikums - und zu Schaden kommt dabei niemand.